



Bilder: scb

Szenen aus «Rubel, Riet und Rock'n'Roll», die TAK-Eigenproduktion in Kooperation mit dem Literaturhaus Liechtenstein, die am Dienstag im TAK Premiere feierte. Weitere Aufführungen finden am 7. und 8. Mai statt.

Zwischen Wachstum und Heimat

Drei Jahrzehnte Liechtensteiner Geschichte mit ihrer je ganz eigenen Atmosphäre lässt die TAK-Eigenproduktion «Rubel, Riet und Rock'n'Roll» auf der Bühne aufleben. Das Stück beleuchtet den Aufstieg des Landes vom Agrarstaat zum Finanzplatz – und dies mit viel Humor.

ANGELA HÜPPI

SCHAAN. «Rubel, Riet und Rock'n'Roll» beginnt in den 50er-Jahren – die Zeit, in der Liechtenstein noch sehr ländlich und katholisch geprägt ist, und doch bereits die ersten Verlockungen des schnellen Geldes zu spüren sind. Auf der Bühne ist ein Archiv aufgebaut. In kargen Metallgestellen finden sich Radios, Lebensmittel, Bücher, Möbel etc. aus der dargestellten Zeit. Es folgen die 60er-Jahre, die eine Öffnung nach Amerika mit sich bringen und in denen viel ausländisches Kapital ins Land strömt – eine Zeit der Verheissungen für die Zukunft. Und schliesslich die 70er-Jahre – Ernüchterung macht sich breit, die ersten Steuerfahnder kommen ins Land, die illegalen Geschäfte der Treuhänderbranche lassen sich nicht länger unter den Teppich kehren. Auf der Bühne wird diskutiert: Will man Libera-

lisierung oder Abschottung? Wachstum oder Heimat?

Sechs starke Charaktere

Von 1950 bis 1975 begleitet das Publikum sechs Figuren durch eine Zeit, in der sich Liechtenstein rasant veränderte. Da ist Theres Büchel (Irene Eichenberger), die für ihren Sohn und den Niedergang des Kommunismus' betet und regelmässig mit der reichen Gertrud Merkur aneinandergerät, in deren Villa sie Haushälterin ist. Ihr Sohn Ossi (Samuel Streiff) findet Gefallen am schnellen Geld und entwickelt sich zum ruchlosen Treuhänder. Seine Karriere hat bei Josef Merkur (Ingo Ospelt) begonnen, einem Treuhänder, der den neuen Möglichkeiten und schnellen Geldflüssen etwas skeptischer gegenübersteht. Seine Frau Gertrud (Ursula Reiter) widmet sich derweil zu Hause dem Fernseher und der Kunst. Und dann sind da

noch Paul (Andy Konrad) und Paula Walser (Christiani Wetter), die Kinder des «Bomben-Walters», die jahrelang mit der Nazi-Vergangenheit der Familie zu kämpfen haben. So geht denn auch Paula nach Amerika, studiert dort Jus und kämpft, zurück in Liechtenstein, um Josef Merkurs Kanzlei zu übernehmen, für das Frauenstimmrecht.

Kein moralischer Zeigefinger

Die sechs Schauspieler, die insgesamt rund 40 Rollen spielen, verkörpern die sechs Hauptfiguren herrlich komisch, ohne dabei die Ernsthaftigkeit der Thematik aus den Augen zu verlieren – und ohne zu sehr in Klischees zu verfallen. Autor Stefan Sprenger geht es nicht darum, Personen anzuprangern und den moralischen Zeigefinger zu erheben. Ihm geht es um den Gesellschaftswandel, der damals Liechtenstein erfasste, und darum, aufzuzeigen, wie un-

terschiedlich die Menschen darauf reagierten.

Trotzdem zeigt die von Regisseurin Brigitta Soraperra inszenierte Strichfassung einige Eigenheiten Liechtensteins auf, die teilweise wohl auch heute noch zu finden sind. So sind in Stefan Sprengers Notizen zum Stück, das in zwei Jahre dauernden akribischen Recherchen erarbeitet wurde, etwa die «Liechtensteiner Gebote» zu finden. Diese Gebote lauten unter anderem: «Ist man in Ungnade gefallen, wird das nicht mitgeteilt: Man hat es aus dem plötzlich veränderten Verhalten der Leute zu schliessen», «Als Nicht-Liechtensteiner wird man geduldet, gehört aber niemals dazu» oder «Kritik an Liechtenstein ist nur Liechtensteiner/-innen erlaubt.»

Humorvoll und ernsthaft

«Rubel, Riet und Rock'n'Roll» ist ein höchst vergnügliches, oft

aber auch äusserst ernsthaftes Stück – etwa wenn ein Film die Gewaltausschreitungen bei einer Demonstration für das Frauenstimmrecht zeigt –, das eine turbulente Zeit in der Liechtensteiner Geschichte wieder aufleben lässt. Dass sich das Produktionsteam, bestehend aus Stefan Sprenger (Text), Brigitta Soraperra (Regie), Werner Marxer (Bühne), Isabel Schumacher (Kostüme), Barbara Ellenberger (Dramaturgie), Mirijam Steinbock (Regieassistentin) und Stefan Schillers Drama «Die Räuber» bildet den Abschluss der Basler Festwoche am Donnerstag, 30. April, um 10 und 19 Uhr im TAK. Wie es sich für richtige Räuber gehört, klingt die «Basler Festwoche» nach der Abendvorstellung bei Wurst und Schlangenbrot am Feuer aus.

Bandprojekt «The Urban Provincials»

Parallel zur Stückentwicklung von «Rubel, Riet und Rock'n'Roll» entstand das Bandprojekt «The Urban Provincials». Urs Meister, Wilfried Marxer, Stefan Frommelt und Roman Banzer haben elf Songs zu gegenwärtigen Befindlichkeiten in Liechtenstein entwickelt, die ursprünglich live auf der Bühne Teil der Inszenierung werden sollten. Da sowohl das Stück als auch das Bandprojekt immer weiter wuchsen, bekommen die «Urban Provincials» nun ein eigenes Konzert am 19. Juni, um 21 Uhr in der Central-Garage in Schaan – «Rubel, Riet und Rock'n'Roll Teil 2». (pd)

«Elsa, der Läufer & Co.»

TRIESEN. Am Freitag, 24. April, wird um 19 Uhr im Gasometer in Triesen eine Werkschau der Malklasse für Erwachsene der Kunstschule Liechtenstein eröffnet. Die Ausstellung wird bis 17. Mai zu sehen sein. Die Malklasse unter der Leitung von Mark Staff Brandl zeigt im Gasometer Arbeiten aus den vergangenen Jahren und ermöglicht einen Einblick in die individuellen Prozesse der Ausstellenden.

Den eigenen Stil finden

«Finde deinen eigenen Stil» lautet das Motto der Malklasse für bereits fortgeschrittene und erfahrene Kursteilnehmer. Wer seine Maltechnik schon recht gut beherrscht und auf der Suche nach seinem individuellen Ausdruck, seiner persönlichen Bildsprache ist, ist in dieser Klasse genau richtig. Am Mittwoch, 6. Mai, gibt es um 19 Uhr eine Diskussionsrunde der Kunstklasse zum Thema «Welche Möglichkeiten bietet die neue Kunstklasse an der Kunstschule Liechtenstein?» unter der Leitung von Martin Walch. (pd)

Earth Day Den Tag des Planeten Erde gefeiert



Bild: Elma Korac

Im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell wurde gestern der «Earth Day» gefeiert. Die Bevölkerung war eingeladen, Pflanzen und Blumen in den Garten des Hauses zu bringen, wo sich ein Spiralkanal von Vlado Franjevic befindet.

Schillers Klassiker «Die Räuber» in neuer Form

SCHAAN. Räuberleben, Geschwister rivalität und wahre Liebe thematisiert das Vorstadttheater Basel in «Räuber» und erzählt nach Motiven aus Friedrich Schillers Drama «Die Räuber» ein grosses Stück Weltliteratur für Erwachsene, Jugendliche und Kinder ab sieben Jahren. Das Schauspiel für die ganze Familie bildet den Abschluss der Basler Festwoche am Donnerstag, 30. April, um 10 und 19 Uhr im TAK. Wie es sich für richtige Räuber gehört, klingt die «Basler Festwoche» nach der Abendvorstellung bei Wurst und Schlangenbrot am Feuer aus.

Rivalität und wahre Liebe

Drei Schauspieler erfinden die Geschichte der Familie Moor neu. Da gibt es die beiden Brüder Franz und Karl, die um die Liebe des Vaters wetteifern. Karl wird Räuberhauptmann und lebt mit seiner Bande im Wald, während sein Bruder Franz zu Hause beim Vater versucht, seinen Bruder auszustechen. Und dann ist da noch Amalie, die Geliebte von



Bild: pd

«Räuber».

Karl, der Franz ebenfalls den Hof macht.

Auf den Spuren der Gesetzlosen

Das Vorstadttheater Basel begibt sich in dieser Produktion in den Räuberwald, auf die Spur der Gesetzlosen, der Räuber und Banden, der Halunken und Gesellen der Nacht und hat mit «Räuber» ein generationenübergreifendes Schauspiel und vergnügliches Stück für Gross und Klein entwickelt. (pd) Infos und Karten: +423 237 59 69; vorverkauf@tak.li; www.tak.li